

Literarische Umschau

Dold Alban, Palimpseststudien II. Altertümliche Sakramentar- und Litaneifragmente im Cod. lat. Monac. 6333 (Texte und Arbeiten hrsg. von der Erzabtei Beuron I, 48), Beuron 1957.

Die Schabtexte in dem clm 6333 sind in dieser Zeitschrift reichlich bekannt und schon wiederholt behandelt und verwertet worden. Sie sind besonders wertvoll, da unter den vielerlei Bruchstücken und Teilen auch der älteste bekannte Translationsbericht der hll. Benedikt und Scholastika nach Fleury sich befindet. Die Texte werden nunmehr endgültig von ihrem Herausgeber nach Benediktbeuern lokalisiert, was hier schon wiederholt mit Nachdruck gefordert worden ist. Denn der starke benediktinische wie altbayrische Einschlag ist unverkennbar. Die vorliegende Untersuchung und Edition gilt vor allem den vier Sakramentarbruchstücken, die bei der ersten Untersuchung im Band 6 der Reihe nicht so eingehend beachtet werden konnten. Ihre Einordnung ist mehr Sache der Liturgiegeschichte. Für jeden Fall stellen sie wertvolle Zeugen ältester bayrischer Liturgie dar. Auch das beigefügte Litaneifragment wird nochmals untersucht, das ebenfalls einwandfrei in das bayrisch-alemannische Grenzgebiet weist. Hauptkultort des hl. Kastulus — gemeint ist zweifellos der bayrische Kastulus, also der Patron der Roßdiebe, wegen seiner Stellung zwischen Korbinian und Florian — ist nicht Freising sondern Moosburg mit seinem mächtigen Kastulismünster. Rupert von Salzburg soll nicht mehr als früherer Bischof von Worms angesprochen werden, nachdem seine Herkunft aus einem Adeligeneschlecht in der Nähe Worms nachgewiesen wurde.

R. B.

Schuhmann G. und Hirschmann G., Urkundenregesten des Zisterzienserklosters Heilsbronn. 1. Teil 1132—1321. (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte III. Reihe, 3. Bd.) Würzburg, Kommissionsverlag Ferd. Schöningh 1957. 8°. XV u. 258 S., 4 Taf.

Mittelfranken ist an Urkundenbüchern arm. Um so dankbarer muß man den 1. Teil der Heilsbronner Urkundenregesten begrüßen, den die beiden Nürnberger Archivräte Dr. Schuhmann und Dr. Hirschmann im Rahmen der Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte vorlegen.

Die Zisterze Heilsbronn, eine Gründung des Bischofs Otto von Bamberg und der Grafen von Abenberg 1132, war eines der berühmtesten und reichbegütertesten Klöster in Franken. Trotzdem das Kloster in der Zeit der Reformation infolge des Eingreifens des Markgrafen von Brandenburg, der seit der Mitte des 13. Jahrhunderts die Schirmvogtei über das Kloster ausübte, fast ganz erlosch und in ein Klosterverwaltungsamt umgewandelt wurde, besitzt das Bayer. Hauptstaatsarchiv in München und das Staatsarchiv in Nürnberg noch eine stattliche Zahl von Originalurkunden, die über die Rechte, Privilegien, Kloster- und Besitzgeschichte der Abtei gute Auskunft geben.

Die Bearbeiter des vorliegenden Regestenbandes haben versucht, den alten Bestand des ehem. Klosterarchivs zusammenzutragen. So erscheinen auch wieder Urkunden aus dem jetzigen Stadtarchiv in Nördlingen, da das Kloster das Patronatsrecht über die Pfarrkirche St. Georg in Nördlingen besaß, aus dem Stadtarchiv in Nürnberg und aus verschiedenen Beständen des Münchener Hauptstaatsarchivs. Die alten Rückvermerke und der Nachweis in den ältesten Kopialbüchern leisten hier wertvolle Dienste. Die Regestenveröffentlichung ist nach dem Provenienzprinzip durchgeführt. 393 Urkunden aus den